

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2011



der
Land

Sparkasse Kulmbach-Kronach
Bayern

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14.785.729,34		14.115
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		31.473.001,55		33.305
			46.258.730,89	47.420
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		4.631.269,14		17.386
b) andere Forderungen		492.241.331,41		474.854
			496.872.600,55	492.240
			976.350.849,66	938.733
4. Forderungen an Kunden				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	449.836.055,55 EUR			(464.872)
Kommunalkredite	106.867.269,80 EUR			(103.667)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	22.558.466,08			8.017
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.558.466,08 EUR			(8.017)
bb) von anderen Emittenten	484.270.153,54			537.360
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	482.079.586,60 EUR			(537.360)
		506.828.619,62		545.376
		11.021.129,03		13.668
c) eigene Schuldverschreibungen				(13.642)
Nennbetrag	10.993.000,00 EUR			
			517.849.748,65	559.045
			14.263.639,03	21.886
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	883.284,95 EUR			(686)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				
darunter:				
Treuhandkredite	190.013,33 EUR			(270)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				
			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		113.003,11		136
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			113.003,11	136
12. Sachanlagen				
			17.983.912,35	18.047
13. Sonstige Vermögensgegenstände				
			14.794.950,24	17.180
14. Rechnungsabgrenzungsposten				
			1.201.128,68	893
Summe der Aktiva			2.115.253.613,91	2.122.381

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		11.804.579,06		4.481
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		116.737.443,72		115.447
			128.542.022,78	119.928
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	733.390.982,56			745.233
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	95.324.851,06			138.186
		828.715.833,62		883.418
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	719.637.773,75			752.000
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	183.923.747,79			143.196
		903.561.521,54		895.196
			1.732.277.355,16	1.778.614
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		20.604.605,44		33.315
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			20.604.605,44	33.315
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			190.013,33	270
darunter:				
Treuhandkredite	190.013,33 EUR			(270)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.195.099,30	4.716
6. Rechnungsabgrenzungsposten			956.689,04	841
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		17.981.891,00		18.918
b) Steuerrückstellungen		2.603.100,00		720
c) andere Rückstellungen		19.829.365,37		16.235
			40.414.356,37	35.873
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			47.304.694,01	51.623
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			42.000.000,00	0
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	97.201.084,17			95.909
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		97.201.084,17		95.909
d) Bilanzgewinn		1.567.694,31		1.292
			98.768.778,48	97.201
Summe der Passiva			2.115.253.613,91	2.122.381
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		33.640.320,03		36.438
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			33.640.320,03	36.438
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		51.570.383,78		25.310
			51.570.383,78	25.310

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2010 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	62.664.909,11			66.322
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	22.691.491,53			21.871
		85.356.400,64		88.193
2. Zinsaufwendungen		32.358.560,37		34.739
			52.997.840,27	53.453
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		441.402,37		641
b) Beteiligungen		1.883.423,11		1.001
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.324.825,48	1.643
4. Erträge aus Gewinggemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		11.104.827,34		11.525
6. Provisionsaufwendungen		610.435,09		646
			10.494.392,25	10.880
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.966.421,82	3.124
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			68.783.479,82	69.100
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.341.329,96			19.775
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	5.705.337,23			6.777
	1.833.646,22	EUR		(2.937)
		25.046.667,19		26.552
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.689.344,58		11.259
			36.736.011,77	37.812
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.946.541,50	1.906
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.810.941,79	1.958
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		19.412
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		26.009.169,29		0
			26.009.169,29	19.412
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		976.380,26		2.481
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			976.380,26	2.481
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			42.000.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.322.773,79	5.530
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		3.035
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00	EUR		(3.035)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	3.035
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.649.151,58		1.097
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		105.927,90		106
			6.755.079,48	1.203
25. Jahresüberschuss			1.567.694,31	1.292
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.567.694,31	1.292
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.567.694,31	1.292
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.567.694,31	1.292

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir, soweit sie nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Forderungen aus Sachdarlehen (Lieferansprüche im Rahmen der Wertpapierleihe) haben wir wie die zugrunde liegenden Wertpapiere bewertet. Wechsel im Bestand haben wir zum Zeitwert angesetzt. Sie werden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bewertet.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 Jahren bei Büro- und Verwaltungsgebäuden und 50 Jahren bei Wohngebäuden abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 Euro nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis 410 Euro ohne Umsatzsteuer werden seit 2009 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,14 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,70 % und Rentensteigerungen von jährlich 1,70 % unterstellt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wird erstmals der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts dotiert. Die Zuführungsbeträge stammen in Höhe von 28.000 TEUR aus der Auflösung von in Vorjahren still gebildeten Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2011	31.12.2010
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	172.551	269.436

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	41.216	780
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	230.173	213.890
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	128.000	203.000
- mehr als fünf Jahre	85.000	50.000

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2011	31.12.2010
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.642	15.274
- davon nachrangig	469	492

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	38.739	34.645
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	84.860	72.595
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	307.823	285.341
- mehr als fünf Jahre	446.353	440.771
- mit unbestimmter Laufzeit	97.178	104.479

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2011	31.12.2010
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	81.526	90.362
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	509.600	550.071
- börsennotiert	488.696	531.635
- nicht börsennotiert	20.904	18.436

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2011	31.12.2010
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	---	15.379
- börsennotiert	---	---
- nicht börsennotiert	---	15.379

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 11.719 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 3.744 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 12.234 TEUR (im Vorjahr 13.282 TEUR) enthalten.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 870 TEUR (im Vorjahr 733 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Aktive latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2011 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den sonstigen Vermögensgegenständen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,70 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in die Saldierung mit passiven latenten Steuern nicht einbezogen worden.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzposten	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Bilanzwert 31.12.2011	Bilanzwert 31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlagewerte	777	67	0	---	731	91	113	136
Sachanlagen	89.256	1.915	1.917	---	71.270	1.856	17.984	18.047
Sonstige Vermögensgegenstände	15.226	159	259	157	1.555	991	13.728	14.621

Bilanzposten	Bilanzwert 31.12.2010*) TEUR	Netto- veränderungen TEUR	Bilanzwert 31.12.2011*) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	239.939	3.570	243.509
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.506	7.758	14.264
Beteiligungen	26.531	2.844	29.375

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	105.457	96.638
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	86.174	82.079

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	4.676	5.331
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.231	6.552
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36.721	56.348
- mehr als fünf Jahre	68.021	47.125

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	689	946

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	15.597	12.830
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.500	67.379
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	53.228	41.135
- mehr als fünf Jahre	---	16.842

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	52.295	9.129
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	47.272	89.641
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	82.143	42.324
- mehr als fünf Jahre	1.635	1.527

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	10.586	13.097

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 925 TEUR (im Vorjahr 792 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 1.906 TEUR angefallen.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldforn ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 47.287 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,79 % und eine Ursprungslaufzeit von bis zu 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 9.682 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 9.406 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 9.360 TEUR.

Darunter-Ausweise

Bei der Ermittlung der „darunter-Ausweise“ werden die anteiligen Zinsen mitberücksichtigt. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 168 TEUR (im Vorjahr 85 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Investmentzertifikate, Fondsanteile).

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.324 TEUR (im Vorjahr 1.207 TEUR) und Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 1.793 TEUR (im Vorjahr 44 TEUR) enthalten.

Beeinflussung des Jahresergebnisses durch steuerrechtliche Vorschriften

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus. Unter Einrechnung der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes wäre das Jahresergebnis um ca. 0,7 Mio. EUR niedriger ausgefallen.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	719	---	---	719
Devisenoptionen				
- Käufe	116	---	---	116
- Verkäufe	116	---	---	116
- insgesamt -	951	---	---	951
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	475	---	---	475

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	719	16	15	---	---
Devisenoptionen					
- Käufe	116	6	---	3	A 13
- Verkäufe	116	---	8	4	P 05
- insgesamt -	951	22	23	3	Aktiva
				4	Passiva

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von der Agentur Reuters bezogen werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2011 4,75 % der Bemessungsgrundlage und wird für die kommenden Jahre voraussichtlich konstant gehalten. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2011 auf 1.736 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 18.484 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2011 auf 36.073 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse Kulmbach-Kronach im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 2,25 % (gemäß Deckungsrückstellungs-Verordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu

Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 5,14 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 25.943 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2011 575 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 129 TEUR.

Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 914 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2011 11.856 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte zum 31.12.2011 Kredite an Mitglieder des Vorstands in Höhe von 72 TEUR und an Mitglieder des Verwaltungsrats in Höhe von 2.397 TEUR gewährt.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2011 Aufwendungen in Höhe von 160 TEUR an ; davon betrafen 5 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 25 TEUR.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender: *)	Schramm Henry, Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach
Stellvertretender Vorsitzender: *)	Marr Oswald, Landrat des Landkreises Kronach
	Söllner Klaus Peter, Landrat des Landkreises Kulmbach
	Beiergrößlein Wolfgang, Erster Bürgermeister der Stadt Kronach

Mitglieder:

Brehm Wolfram, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK für
Oberfranken, Bayreuth

Feuerpfeil Hermann, Elektrotechnikermeister

Fischer-Petersohn Daniela, Dipl.-Kffr. (Univ.),
Controllerin

Hofmann Peter, Geschäftsführer der Hofmann
Fahrzeugbau GmbH (ab 18.03.2011)

Horn Karl, Geschäftsführer der Weberei Horn KG (bis
17.03.2011)

Igler Udo, selbständiger Schreinermeister (bis
08.01.2012)

Liebhardt Bernd, Rechtsanwalt

Pfadenhauer Horst, Studiendirektor

Rauschert Roland, Geschäftsführer der Rauschert
GmbH

Schaffranek Stefan, Geschäftsführer der Reisebüro
Schaffranek GmbH

Schneider Gerhard, Bürgermeister der Gemeinde
Himmelkron, Landwirtschaftsmeister

Tischhöfer Hans, Bürgermeister des Marktes
Marktschorgast, Betriebsleiter eines kommunalen
Abwasserbetriebes

Vogel Heinz, Geschäftsführer der H. Vogel Bauunter-
nehmen GmbH

Wolf Gerhard, Geschäftsführer der Wolf GmbH (ab
09.01.2012)

Zahner Klaus, Regierungsamtsrat i. R.

Dr. Scherr Klaus-Jürgen, Vorstandsvorsitzender

*) Vorsitzender des Verwaltungsrates ist gemäß § 9 und 10 der Satzung des Zweckverbandes im jährlichen Wechsel der Landrat des Landkreises Kulmbach, der Erste Bürgermeister der Stadt Kronach, der Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach und der Landrat des Landkreises Kronach

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Scherr Klaus-Jürgen

Mitglieder:

Weiß Harry

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2011
Vollzeitkräfte	298
Teilzeit- und Ultimokräfte	276
	574
Auszubildende	31
Insgesamt	605

Kulmbach, den 08.03.2012

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorstand

Dr. Scherr

Weiß

Kulmbach, den 20.04.2012

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Marr, Landrat des Landkreises Kronach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Kulmbach-Kronach für das Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis 31.12.2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. Mai 2012

PRÜFUNGSSTELLE DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

Dürrwanger-Trautwein	Hoffmann
Wirtschaftsprüferin	Wirtschaftsprüfer

**Lagebericht
der
Sparkasse Kulmbach-Kronach
zum Geschäftsjahr 2011**

Gliederung:

1.	Rahmenbedingungen	3
1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	3
1.2	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.3	Konjunktur	3
1.4	Beschäftigung	4
1.5	Ausblick.....	4
1.6	Branchen- und Konkurrenzsituation	5
1.7	Regionale Wirtschaftsentwicklung.....	5
2.	Wirtschaftsbericht	6
2.1	Geschäftsentwicklung	6
2.1.1	Aktivgeschäft.....	6
2.1.2	Passivgeschäft	6
2.1.3	Wertpapiergeschäft	6
2.1.4	Dienstleistungen.....	7
2.1.5	Eigenhandel	7
2.1.6	Beteiligungen	7
2.2	Vermögenslage	8
2.3	Finanzlage.....	9
2.4	Ertragslage.....	9
2.5	Produktpolitik / Wirtschaftlichkeit.....	11
2.6	Investitionen / Umweltschutz.....	11
2.7	Personal- und Sozialbereich	11
2.8	Kundenbeziehungen	12
2.9	Soziales Engagement	12
2.10	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und Lage.....	12
3.	Nachtragsbericht	13
4.	Risikobericht	13
4.1	Risikomanagement	13
4.1.1	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung	13
4.1.2	Risikomanagement und Risikocontrolling.....	13
4.2	Risikoarten (und deren Absicherung).....	15
4.2.1	Adressenausfallrisiken	15
4.2.2	Liquiditätsrisiken.....	16
4.2.3	Marktpreisrisiken	17
4.2.4	Operationelle Risiken	18
4.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage.....	18
5.	Prognosebericht	19

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse ist ein kommunales Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts.

Die Sparkasse hat ihren Sitz in Kronach und in Kulmbach. Kommunale Trägerkörperschaft (Art. 4 SpkG) der Sparkasse ist der Zweckverband „Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt mit Märkten Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast“, dem als Mitglieder die Landkreise Kronach und Kulmbach, die Städte Kulmbach und Kronach sowie die Märkte Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast angehören. Der Zweckverband ist Eigentümer der Sparkasse.

Die Sparkasse und ihre kommunale Trägerkörperschaft sind Mitglieder des Sparkassenverbands Bayern.

Der Geschäftsbezirk der Sparkasse umfasst den räumlichen Wirkungsbereich des Zweckverbands „Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt mit Märkten Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast“, der sich auf das Gebiet seiner Verbandsmitglieder erstreckt.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassen-Stützungsfonds.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2011 war trotz schwächerer Endjahreswerte das zweite starke Jahr nach dem konjunkturellen Einbruch 2009. Bereits im ersten Halbjahr 2011 konnte auf Bundesebene wie in Bayern in einem fulminanten Aufholprozess das Niveau der Wirtschaftsleistung vor der Krise wieder erreicht werden. Im Gesamtjahr wurde in Bayern mit 2,9 % ein vergleichbar hohes Wirtschaftswachstum wie im Bundesgebiet mit 3,0 % erzielt. Auch wenn sich Bayern im Jahr 2011 im Gleichklang mit dem Bundesgebiet befindet, wuchs es im Zeitraum 2000 - 2010 etwa eineinhalbmal so schnell. Der Freistaat liegt damit im Langfristvergleich nach Sachsen an der Spitze aller Bundesländer. Obwohl die Unsicherheiten für die Prognose 2012 aufgrund der Schulden- und Vertrauenskrise in Europa (und den USA) sehr groß sind, spricht vieles dafür, dass sich die Bundesrepublik Deutschland und Bayern von einer drohenden Rezession in Europa abkoppeln können.

1.3 Konjunktur

Anders als in vielen früheren Jahren ist die Expansion der Wirtschaft 2011 sehr breit aufgestellt. Die bayerische Exportwirtschaft wuchs 2011 um 11,0 %. Bundesweit wuchsen die Exporte real um 8,2 %. Fast ebenso stark (7,2 %) expandierte der Import. Damit wurde Deutschland für viele Partnerländer in Europa zu einer Konjunkturlokomotive. Erfreulich ist, dass Bayern gleichzeitig weniger den weltwirtschaftlichen Konjunkturschwankungen ausgesetzt ist, weil die Konsumausgaben real um 1,5 % gestiegen sind. Die Binnennachfrage wurde damit zur Hauptstütze des Wachstums, da der Außenhandel im Saldo wenig expansiv war. Zu Beginn des Jahres 2011 ba-

sierten zwei Drittel des deutschen Wirtschaftswachstums auf dem privaten Konsum und Investitionen, während der Außenbeitrag nur noch ein Drittel ausmachte. Die langsamere Gangart der Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2011/2012 und insbesondere die Wachstumsschwäche im Eurogebiet dämpften die deutsche Exportentwicklung, während die Ausrüstungsinvestitionen in 2011 eine stabile Konjunkturstütze blieben. Der geringe Anstieg des Staatskonsums zeigt, dass das Wachstum in Deutschland nicht finanzpolitisch stimuliert ist. Sowohl die Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Bayern, wie auch Nachfrage, Fertigung und Umsatz im bayerischen Baugewerbe lagen zum Ende des Jahres 2011 weit über dem Vorjahresstand. Im bayerischen Handwerk setzte sich ebenfalls der konjunkturelle Aufwärtstrend im vierten Quartal 2011 fort. Beim Chancenindex der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft nimmt Schwaben derzeit als wirtschaftlich dynamischste Region Platz 1 ein. Mit seiner starken Metall- und Elektroindustrie löst es die Oberpfalz ab. Auf Bundesebene sind Bau- und Ausrüstungsinvestitionen am dynamischsten gewachsen.

1.4 Beschäftigung

Die günstige Wirtschaftsentwicklung auf Bundesebene wie in Bayern macht sich positiv auf dem Beschäftigungssektor bemerkbar. Während sich die Arbeitslosigkeit in den Euro-Ländern derzeit auf dem höchsten Stand seit 13 Jahren befindet, verzeichnet Bayern mit 4,8 Millionen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ein Allzeithoch. Mit einem Zuwachs von 150.000 neuen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen landet Bayern im Bundesvergleich auch in dieser Disziplin auf Platz 1. In Bayern geht die Hälfte der Bevölkerung einer Beschäftigung nach. Auch dies ist im Bundesvergleich unübertroffen. Erfreulich ist dabei, dass insbesondere auch die Arbeitslosigkeit bei über 50-jährigen und im Bereich der Jugend signifikant gesenkt werden konnte. Eine Jugendarbeitslosenquote von 3 % bedeutet einen europaweiten Spitzenplatz. Dazu passt, dass die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen im Berichtsjahr 2010/2011 um über 50 % gestiegen ist. 17 der 96 bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte melden zurzeit Vollbeschäftigung, also eine Arbeitslosenquote von weniger als 4 %. Seit 20 Jahren gab es in Bayern keine so geringe Erwerbslosenzahl wie im Januar 2012.

Wesentlich dazu beigetragen hat sicherlich auch das positive Gründungsklima. Im Saldo wurden mehr als 30.000 Gewerbebetriebe neu gegründet. Damit ist Bayern bundesweit das Gründerland Nummer 1.

1.5 Ausblick

Die Schulden- und Vertrauenskrise in Europa (und den USA), aber auch die unsichere Lage an der Straße von Hormus (Ölversorgung) erschweren jede Art von Prognose. Dennoch gehen die meisten Wirtschaftsforschungsinstitute auch für 2012 von einem Wirtschaftswachstum in der Größenordnung von 0,5 bis 1,0 Prozent aus. Die derzeitige feststellbare Schwäche der Wirtschaft könnte in Deutschland und Bayern aufgrund der guten Rahmenbedingungen bereits zur Jahresmitte überwunden sein. Immerhin ist der ifo-Geschäftsklimaindex nun per Ende März zum fünften Mal in Folge gestiegen. Auch die neuesten Daten des ifo-Konjunkturtest Bayern zeigen einen signifikanten Aufwärtstrend im Januar 2012. Bayern profitiert von einer strukturell guten Ausgangsposition. Insbesondere die bayerische Exportwirtschaft ist gerade in den wachstumsstarken Schwellenländern hervorragend aufgestellt. Die gute Ar-

beitsmarktsituation wird dafür sorgen, dass der Konsum seinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leistet. Alles in allem ist die derzeit zu beobachtende Zwischenschwäche keine echte Rezession. Dafür fehlen uns wichtige Begleiterscheinung wie höhere Arbeitslosigkeit und starker Druck auf die Ertragslage der Unternehmen.

1.6 Branchen- und Konkurrenzsituation

Nach Aussage der Bundesbank ist für 2012 vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten im europäischen und internationalen Finanzsystem sowie der gedämpften konjunkturellen Perspektiven für die EWU von einer weiteren Eintrübung der Ertragslage auszugehen. So dürften die Ertragspotenziale trotz der durch die positive Binnenkonjunktur bedingten ergebnisstützenden Effekte im inländischen Kreditgeschäft insbesondere aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der damit einhergehenden gestiegenen Volatilität an den Finanzmärkten wohl spürbar begrenzt bleiben. Zudem dürfte die erstmalige Entrichtung der Bankenabgabe in 2011 belastend wirken. Hinsichtlich der mittelfristigen Ertragsaussichten ist ebenfalls aufgrund der künftigen Implementierung des neuen Basel III Rahmenwerks von einer Reduktion der Profitabilität im Vergleich zu der Zeit vor der Finanzkrise auszugehen. Hierbei ist allerdings zu betonen, dass die Neuregelungen für sich genommen zu einer erhöhten finanziellen Stabilität führen, von der das deutsche Bankensystem und die restlichen Wirtschaftssektoren profitieren werden.

1.7 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die oberfränkische Wirtschaft präsentiert sich zur Jahreswende 2011/2012 sehr robust. Der Konjunkturklimaindikator, bei dem die Einschätzung der aktuellen Lage und die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate abgebildet werden, sinkt zwar gegenüber Oktober leicht von 121 auf 119 Punkte, bleibt aber klar im positiven Bereich. Sehr zufrieden sind die befragten Unternehmen mit der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage. Die Geschäftslage wird von 45 Prozent der Unternehmen positiv, aber nur von 12 Prozent negativ eingeschätzt, gegenüber dem Herbst 2011 ergeben sich kaum Änderungen. Auch für die kommenden sechs Monate überwiegt der Optimismus. Besonders gut fallen die Einschätzungen im Tourismussektor, im Handel sowie in der Industrie aus. Zurückhaltender äußern sich Dienstleister und Bauunternehmer, aber auch hier überwiegt die positive Einschätzung deutlich.

Fast alle Unternehmen verzeichnen gestiegene Kosten, vor allem im Energiebereich und bei den Rohstoffen. Besonders stark macht sich dies bei Industrieunternehmen bemerkbar. Das Thema Energie- bzw. Rohstoffversorgung und -preise beeinflusst die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen immer stärker.

Auf der Basis der aktuellen Lageeinschätzung ist auch der Blick in die Zukunft optimistisch. 22 Prozent der Unternehmen rechnen mit einem Aufwärtstrend, 15 Prozent der befragten Unternehmen gehen von einer Negativentwicklung aus. Lediglich im Bausektor überwiegt die Zahl der Pessimisten.

Die Mehrheit der Unternehmen will ihr Investitionsvolumen aufrecht erhalten oder sogar steigern. Davon profitiert auch der Arbeitsmarkt, weil die Unternehmen weiterhin Neueinstellungen vornehmen wollen. Vor allem beim Handel und im Dienstleis-

tungssektor überwiegt die Zahl der Unternehmen, die ihre Mitarbeiterzahl in der Region erhöhen wollen. Für den regionalen Arbeitsmarkt dürfte dies eine weitere Entlastung bedeuten.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

Das **Geschäftsvolumen** verringerte sich um 0,5 % auf 2.148,9 Mio. €. Die **Bilanzsumme** sank um 0,3 % (Vorjahr +0,4 %) auf 2.115,3 Mio. €. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Kundengeschäftes auf der Passivseite zurückzuführen.

2.1.1 Aktivgeschäft

Das gesamte **Kreditgeschäft** mit Kunden inklusive unwiderruflicher Kreditzusagen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen erhöhte sich um 6,1 % auf 1.061,6 Mio. € (Vorjahr 1.000,5 Mio. €). Zur Erhöhung des Kreditgeschäfts hat eine Anlage bei einem institutionellen Partner beigetragen. Auch wurde eine Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu Lasten von Vorsorgereserven nach § 340f HGB vorgenommen. Das tatsächliche Kreditgeschäft mit Kunden stieg vor allem aufgrund des guten Kommunalkreditgeschäftes an, wohingegen die Kredite an Unternehmen und Selbstständige auf dem Vorjahresniveau verharrten. Hohe Tilgungsleistungen führten im Bereich der Privatkunden zu einem Rückgang. Die Entwicklung der Darlehenszusagen (+14,5 %) und -auszahlungen (+12,2 %) unterstreicht den insgesamt erfreulichen Eindruck.

2.1.2 Passivgeschäft

Ende 2011 wurden bei uns **Kundeneinlagen** in Höhe von 1.800,2 Mio. € unterhalten. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 63,4 Mio. € bzw. 3,4 %. Trotz der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase stieg das Volumen der Eigenemissionen - insbesondere der Sparkassenbriefe - an. Gegenläufig verhielt sich jedoch das Anlageverhalten der Kunden im Bezug auf die Spareinlagen (Renditesparen) sowie die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Sichteinlagen). In diesen Anlageformen reduzierten sich die Bestände, vor allem aufgrund der Investitionsbereitschaft unserer Gewerbekunden, teils deutlich. Ein leichter Zuwachs wurde bei den Termingeldanlagen im Vergleich zum Vorjahresniveau erzielt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich um 7,2 % auf 128,5 Mio. € erhöht. Hierbei handelt es sich überwiegend um Weiterleitungsdarlehen.

2.1.3 Wertpapiergeschäft

Im vergangenen Jahr stieg der DAX von 6.914 Punkten am Jahresanfang auf ein Jahreshoch Anfang Mai von 7.600 Punkten. Dann brach er bis Mitte September unter dem Eindruck der Staatsschuldenkrise auf 4.966 Punkte ein. Danach erholte er sich

wieder. Zum Jahresende hatte er aber 14,7 % gegenüber dem 31.12.2010 eingebüßt. Auch die weltweiten Aktienmärkte waren in der zweiten Jahreshälfte von erheblichen Einbrüchen geprägt. Man kann also von einem bewegten Aktienjahr 2011 sprechen.

Im Wertpapiergeschäft der Sparkasse nahmen im Vergleich zum Vorjahr die Umsätze um erfreuliche 17,6 % zu. Positiv entwickelten sich sowohl die Umsätze im Bereich der Aktien (+16,1 %) als auch im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere (+44,7 %). Lediglich im Fondsgeschäft ergab sich ein Rückgang um 14,1 %. Insgesamt beläuft sich der Nettoabsatz an Kunden seit Jahresbeginn auf 23,9 Mio. €.

2.1.4 Dienstleistungen

Das Dienstleistungsgeschäft einschließlich des Verbundgeschäftes hat sich in Bezug auf den Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr nicht zufriedenstellend entwickelt.

Bei der Vermittlung von Lebens- und Kraftfahrzeugversicherungsverträgen wurde das Vorjahresergebnis deutlich verfehlt. Dies ist auf Sondereffekte im Vorjahr zurückzuführen.

Die Anzahl der abgeschlossenen Bausparverträge konnte sowohl bei den Verträgen als auch in der Bausparsummenproduktion gesteigert werden. Im Kompositgeschäft haben wir uns auf dem Vorjahresniveau bewegt. Im Krankenversicherungsgeschäft setzte sich der positive Trend des Vorjahres fort. Die Anzahl der Verträge konnte nochmals um 51,2 % zulegen. Der Courtage-Ertrag aus Immobilienvermittlungen (+17,5 %) konnte ebenso wie die Anzahl der verkauften Objekte (+17,2 %) gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

2.1.5 Eigenhandel

Die Eigenanlagen der Sparkasse inklusive der Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 1.029 Mio. € gesunken. Die Verminderung wurde durch den Rückgang der Kundeneinlagen beeinflusst.

Unsere Sparkasse verfolgt eine sehr konservative Anlagestrategie im Eigengeschäft. So tätigen wir derzeit grundsätzlich keine Investitionen in Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten. Aus unserer Sicht bedrohte Staatsanleihen werden konsequent verkauft. Investmentbanking ist keine unserer Kernaktivitäten. Aus diesem Grund vermeiden wir konsequent Fremdwährungs-, Aktien- oder auch Optionsrisiken.

Die Anlagen in Wertpapieren wurden überwiegend in Floatern, Termingeldern und Inhaberschuldverschreibungen vorgenommen. Die aus Liquiditätsgesichtspunkten bei Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind überwiegend kurzfristig verfügbar.

2.1.6 Beteiligungen

Der Beteiligungsbesitz der Sparkasse erhöhte sich um 2,8 Mio. € auf 29,4 Mio. €. Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus der über den Regionalverband (SVB) sowie

über die Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG (DEKA Erwerbs-KG) erworbenen Anteile der Landesbanken an der DekaBank.

2.2 Vermögenlage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

AKTIVA	2011 in T€	2010 in T€	2011 in % der BS	2010 in % der BS
Barreserve	46.259	47.420	2,2	2,2
Forderungen an Kreditinstitute	496.873	492.240	23,5	23,2
Ausleihungen an Kunden	976.351	938.733	46,1	44,2
Wertpapiergeschäft	532.113	580.931	25,1	27,4
Beteiligungen	29.375	26.531	1,4	1,2
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	18.097	18.183	0,9	0,9
Sonstiges	16.186	18.343	0,8	0,9
Bilanzsumme (BS)	2.115.254	2.122.381	100,0	100,0
<i>davon Anlagevermögen</i>	<i>318.973</i>	<i>305.780</i>	<i>15,1</i>	<i>14,4</i>

PASSIVA	2011 in T€	2010 in T€	2011 in % der BS	2010 in % der BS
Bankenverbindlichkeiten	128.542	119.928	6,1	5,7
Kundeneinlagen	1.732.277	1.778.614	81,9	83,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.605	33.315	1,0	1,6
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital	47.305	51.623	2,2	2,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	42.000	---	2,0	---
Eigenkapital	98.769	97.201	4,7	4,6
Sonstiges	45.756	41.700	2,1	1,9
Bilanzsumme (BS)	2.115.254	2.122.381	100,0	100,0

Auf der Aktivseite sind vor allem bei Forderungen an Kreditinstitute, Ausleihungen an Kunden, im Wertpapiergeschäft sowie bei den Beteiligungen Ab- und Zugänge zu verzeichnen. Dementsprechend haben sich die Strukturen verändert. Auf der Passivseite waren es im Wesentlichen die Veränderungen bei den Bankenverbindlichkeiten, den Kundeneinlagen, den verbrieften Verbindlichkeiten sowie den nachrangigen Verbindlichkeiten, die sowohl die Bilanzsumme als auch die Bilanzstruktur leicht beeinflusst haben.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte unter der Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und den Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Den übrigen Vermögensgegenständen liegen grundsätzlich die steuerlich zulässigen Sätze zu Grunde. Durch die Anwendung dieser Bewertungsmethoden bestehen stille Reserven.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 1,6 Mio. € wird sich die Sicherheitsrücklage auf 98,8 Mio. € erhöhen; das entspricht einem Plus von 1,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Nach den Vorschriften der Solvabilitätsverordnung sind die Adressrisiken, das operationelle Risiko sowie die Marktpreisrisiken zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die erforderliche Gesamtkapitalquote von 8,0 % wird zum 31.12.2011 deutlich überschritten. Eine zukünftige Geschäftsausweitung ist durch die ausreichende Kapitaldecke gesichert. Im Hinblick auf den Vorschlag der EU-Kommission für eine „Verordnung für die aufsichtlichen Anforderungen für Kreditinstitute“ (CRR-E) wurde eine Dotation des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB in Höhe von 42.000 T€ vorgenommen.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Bayerischen Landesbank wurden lediglich dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen oder Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) aufzunehmen, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

Mit einer zum Jahresende errechneten Liquiditätskennzahl von 3,29 ist der bankaufsichtlich geforderte Mindestwert von 1,0 deutlich überschritten. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

2.4 Ertragslage

Zu dem Ergebnis 2011 im Einzelnen:

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich in 2011 um 2.793 T€ auf 8.323 T€.

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 227 T€ (+0,4 %) auf 55.323 T€. Maßgeblich daran beteiligt waren die Eigenhandelsaktivitäten.

Der Provisionsüberschuss erreichte 10.494 T€ und lag damit um 3,5 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Der Rückgang ist hauptsächlich auf das Vermittlungsgeschäft zurückzuführen. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – verringerte sich auf 19,0 % (Vorjahr 19,7 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 1.076 T€ oder 2,8 % auf 36.736 T€. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung

sanken um 1.505 T€ (-5,7 %) auf 25.047 T€. Durch die anhaltende Investitionstätigkeit in die vertriebliche Infrastruktur sowie durch Outsourcing-Maßnahmen erhöhte sich der Sachaufwand um 3,8 % auf 11.689 T€.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhten sich um 41 T€ (+2,2 %) auf 1.947 T€.

Der negative Saldo aus den sonstigen betrieblichen Erträgen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 1.845 T€ (Vorjahr +1.166 T€) ist überwiegend durch die Abschreibungen auf die stillen Einlagen bei der BayernLB und den Zuführungen zur Rückstellung für Altersteilzeit bedingt.

Insgesamt verringerte sich der Ertragssaldo (Gewinn- und Verlustrechnung, Pos. 1 bis 9) um 0,5 % auf 68.783 T€, während die betrieblichen Aufwendungen (Gewinn- und Verlustrechnung, Pos. 10 bis 12) um 4,4 % auf 43.493 T€ zunahmen. Dadurch hat sich das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen auf 63,2 % (Vorjahr 60,3 %) verschlechtert. Die Verbesserung dieser Kennzahl ist nach wie vor ein wichtiges Ziel der Unternehmenspolitik der Sparkasse.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu den Rückstellungen im Kreditgeschäft werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – in Höhe von +26.009 T€ ausgewiesen (Vorjahr -19.412 T€). Darin enthalten sind die Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 28.000 T€. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere betragen – nach Verrechnung mit Erträgen - insgesamt -976 T€ (Vorjahr -2.481 T€).

Die EU-Kommission erwartet im Beihilfeverfahren zur BayernLB von den bayerischen Sparkassen neben der Verwässerung ihrer (mittelbaren) Beteiligung an der BayernLB die Übernahme weiterer Lasten. Außerdem hat die EU-Kommission am 13. Dezember 2011 ein Auskunftersuchen wegen möglicher Beihilfen zugunsten der bayerischen Sparkassen durch Rettungsmaßnahmen zugunsten der BayernLB an die Bundesrepublik Deutschland gerichtet. Nach Abwägung aller Umstände geht die Sparkasse davon aus, dass die Übernahme von weiteren Lasten keine Risikovorsorge im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 erfordert und ein Beihilfeverfahren gegen die Sparkasse abgewendet werden kann.

Die Sparkassen bieten im Einvernehmen mit dem Freistaat Bayern unter anderem an, die im Besitz der Sparkassen befindlichen stillen Einlagen in Grundkapital der BayernLB Holding AG zu wandeln und die LBS Bayern zu einem noch zu bestimmenden Verkehrswert zu erwerben. Es ist davon auszugehen, dass diese Kapitalmaßnahmen ein Gesamtvolumen von 1.650 bis 1.800 Mio. € erreichen werden.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden im Geschäftsjahr 42.000 T€ zugeführt.

Der Steueraufwand erhöhte sich um 5.552 T€ auf 6.755 T€.

Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 1.568 T€ gegenüber 1.292 T€ im Vorjahr.

Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Verwaltungsrat in voller Höhe in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Das operative Ergebnis hat im Geschäftsjahr die geschäftspolitischen Erwartungen vollständig erfüllt.

2.5 Produktpolitik / Wirtschaftlichkeit

Wir wollen transparente Produkte mit hoher Qualität, die nicht nur unsere Berater, sondern vor allem unsere Kunden verstehen. Verbunden wird dies mit unserem ganzheitlichen Beratungsansatz durch das Sparkassen-Finanzkonzept.

Mit Sonderprodukten zum Thema Photovoltaik im Aktivbereich definieren wir unsere Ausrichtung als „Energiesparkasse“. Ziel ist es, die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren und darüber hinaus den Bürgern besonders zinsgünstige Finanzierungsmittel für Energiesparmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Wir analysieren unsere Produktpalette nach betriebswirtschaftlich erforderlichen Kennzahlen. Wir halten keine Produkte nachhaltig vor, die unsere Vorgaben nicht erfüllen.

2.6 Investitionen / Umweltschutz

Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2011 lag in der Modernisierung einzelner Geschäftsstellen und der photovoltaischen Nutzung der Sonnenenergie, um dem Gedanken der Nachhaltigkeit verstärkt Rechnung zu tragen und um längerfristig eine ausgeglichene Energiebilanz ausweisen zu können.

2.7 Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2011 insgesamt 605 (Vorjahr 620) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anstrengungen zur Rationalisierung und Produktivitätssteigerung wurden damit fortgesetzt. Aufgrund der natürlichen Fluktuation, insbesondere Vorruhestand, ist die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Jahr 2010 gesunken.

Wir haben von den 11 Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, alle in das Angestelltenverhältnis übernommen.

Eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse sind motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts der sich rasant ändernden Rahmenbedingungen, der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen ist die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Beschäftigten sehr wichtig und stellte auch im vergangenen Jahr den Schwerpunkt der Personalentwicklung dar.

Um flexiblere und damit auch ökonomische Arbeitsregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit – nutzen.

2.8 Kundenbeziehungen

„Wir haben die beste Beratung“ – dieser Leitsatz stellt die Interessen unserer Kunden in den Mittelpunkt unserer Beratungen. Dies setzt voraus, dass Kundenbedürfnisse frühzeitig erkannt und individuelle Lösungen gefunden werden. Je nach Lebensphase, Alter und seiner familiären Situation hat der Kunde unterschiedliche finanzielle Bedürfnisse und Ziele. Mit Hilfe der strukturierten, ganzheitlichen Beratung nach der Systematik des Sparkassen-Finanzkonzepts werden die Kunden in ihrer persönlichen Entwicklung oder in der Entwicklung ihres Unternehmens begleitet. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme und Analyse werden gemeinsam passende Finanzstrategien entwickelt. Als Universalbank bieten wir unseren Kunden zusammen mit unseren Verbundpartnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe in allen finanziellen Angelegenheiten ein umfassendes Angebot an Bankprodukten und -dienstleistungen aus einer Hand an, dessen Optimierung wir als ständige Aufgabe ansehen. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden ist eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg unseres Hauses. Dazu gehört es auch, eventuelle Beanstandungen im Rahmen eines Beschwerdemanagements aufzugreifen und zügig zu bereinigen.

2.9 Soziales Engagement

Die Sparkasse übernimmt über ihr Leistungs- und Beratungsangebot als Kreditinstitut hinaus Verantwortung für die Region und deren gesellschaftliche Entwicklung.

Wir fördern gezielt Projekte von sozialen Einrichtungen, kulturelle Veranstaltungen, Bildung und Erziehung, Jugendarbeit in den Vereinen sowie den Breitensport. Durch Ausstellungen in unseren Geschäftsräumen geben wir der regionalen Kunstszene sowie Vereinen und Einrichtungen die Möglichkeit, ihr Arbeiten und Wirken einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Einschließlich der Ausschüttungen aus den drei sparkasseneigenen Stiftungen hat die Sparkasse Kulmbach-Kronach im Geschäftsjahr 2011 für kulturelle, sportliche und sonstige gemeinnützige Aktivitäten in ihrem Geschäftsgebiet rund 442 T€ zur Verfügung gestellt.

2.10 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und Lage

Die Entwicklung beim Kundenkreditvolumen entsprach weitestgehend unseren Erwartungen. Die Veränderung unseres Kundeneinlagengeschäfts resultiert hauptsächlich aus einem temporären Rückgang im Bereich unserer Firmenkunden. Angesichts der Tatsache, dass die Maßnahmen zur Senkung der Risikokosten zu wirken scheinen, entspricht der erzielte Jahresüberschuss unseren Erwartungen. Die Finanz- und Vermögenslage ist, unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, als zufriedenstellend zu bezeichnen.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

4. Risikobericht

4.1 Risikomanagement

4.1.1 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Die bewusst Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehört zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Entsprechend ihrer Risikostrategie geht die Sparkasse nur solche Risiken ein, die zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen und vorhandenen Deckungsmassen, somit also im Rahmen der Risikotragfähigkeit, vertretbar sind. Unter diesen Prämissen nimmt die Sparkasse in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein.

Für unser Risikomanagement gelten folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie und deren Umsetzung sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich.
- Der Gesamtvorstand gibt dem Verwaltungsrat die Strategie zur Kenntnis und erörtert diese. Darüber hinaus wird der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Risikosituation in angemessener Weise informiert.
- Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung, die es ermöglicht, angemessen auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren.

Zur Steuerung und Überwachung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken hat die Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet, das durch eine entsprechende Organisationsstruktur getragen wird. Das System ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und gegensteuernde Maßnahmen im Sinne eines aktiven Risikocontrollings und -managements einzuleiten. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den Marktgegebenheiten angepasst.

4.1.2 Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Sparkasse dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Ri-

siken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen und vorhandenen Deckungsmassen vertretbar sind. Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, diese Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Die Ausgestaltung des Risikomanagement- und Risikocontrollingsystems richtet sich nach Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftstätigkeit. Das Risikomanagement bezieht sich auf alle originären Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse der Sparkasse sowie auf die von Dritten bezogenen Dienstleistungen, die von den Regelungen des § 25a Absatz 2 KWG erfasst werden. Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit der Zielsetzung der Wertsteigerung der Sparkasse auf Basis einer bewussten und nachhaltigen Steuerung aller unternehmerischen Risiken. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der Risiken.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden im vierteljährlichen Turnus Risikotragfähigkeitsanalysen für das Gesamtinstitut durchgeführt. Nach Quantifizierung der Einzelrisiken werden diese zu einem institutsübergreifenden Gesamtbankrisiko zusammengeführt und den zur Verfügung gestellten Deckungsmassen gegenübergestellt. Anhand dieser Gegenüberstellung wird untersucht, ob die bestehenden Risiken von der Sparkasse getragen werden können. Wir beschränken die Risiken auf ein Maß, das die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation der Sparkasse zu keinem Zeitpunkt gefährdet und uns dennoch in die Lage versetzt, Ertragschancen wahrzunehmen.

Im Jahr 2011 waren unsere Risiken bzw. potenziellen Risiken nach der Berechnung von Szenarien - denen bestimmte, negative Annahmen zugrunde liegen - ständig durch die zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmassen tragbar. In keinem dieser Szenarien wäre die Stabilität der Sparkasse gefährdet gewesen. Im Jahr 2011 wurde zusätzlich zur handelsrechtlichen Perspektive der Risikotragfähigkeitsberechnung eine substanzwertorientierte Sichtweise in den Steuerungs- und Controllingprozess integriert. Wechselwirkungen zwischen einzelnen Risiken werden hierbei berücksichtigt, sofern sie mit vertretbarem Aufwand hinreichend genau bestimmbar und historisch belegbar sind. Steuerungsrelevante Größe bleibt weiterhin die handelsrechtliche Perspektive.

Des Weiteren führt die Sparkasse vierteljährlich ein den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) konformes Stresstesting durch. Im Rahmen dieser aufsichtsrechtlichen Stresstests werden so genannte „außergewöhnliche Ereignisse“ simuliert und überprüft, ob die Sparkasse auch die daraus sich ergebenden möglichen Verluste durch die vorhandenen Deckungsmassen auffangen könnte. Die Sparkasse hat in diesem Zusammenhang 6 Szenarien definiert: einen deutlichen gesamtwirtschaftlichen Einbruch (Globale Rezession), einen Finanzmarktschock (in Anlehnung an die Insolvenz von Lehman Brothers Inc. infolge der Finanzkrise 2008), einen wirtschaftlichen Einbruch im Geschäftsgebiet (Regionale Kreditkrise), einen extremen kurzfristigen Zinsanstieg (Zinsschock), eine durch Verunsicherung am Markt ausgelöste Liquiditätskrise und ein Katastrophenereignis. Diesen Stresstests liegen sowohl historische, hypothetische als auch hybride Annahmen zugrunde, die zwar extrem unwahrscheinlich erscheinen aber dennoch möglich sind.

Ergänzend zu den „normalen“ ereignisgetriebenen 6 Stresstestszenarien geht die Sparkasse bei portfoliogetriebenen Stresstests den umgekehrten Weg. Sie werden deshalb als „inverse“ Stresstests („Reverse Stresstests“) bezeichnet.

Der Handel ist dem für den „Markt“ zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt. Der Bereich Finanzen mit den Funktionen Risikosteuerung und -controlling, Rechnungswesen sowie Abwicklung und Kontrolle untersteht dem Überwachungsvorstand. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird gemäß den MaRisk durch die interne Revision geprüft, welche ebenfalls dem Überwachungsvorstand untersteht.

Auch in Zeiten der Euro-Staatschuldenkrise war und ist die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrollingsysteme jederzeit gegeben. Außergewöhnliche Entwicklungen wurden zeitnah erkannt. Die Unsicherheit an den Märkten hatte nahezu keine negativen Auswirkungen auf die Prozesse und das Ergebnis der Sparkasse.

4.2 Risikoarten (und deren Absicherung)

Als wesentliche Risiken haben wir Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken identifiziert. Darüber hinaus schreiben wir auf Basis der Geschäftsstrategie unsere Risikostrategie jährlich fort.

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorsehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann. Die Sparkasse ordnet dem Adressenausfallrisiko auch das Beteiligungsrisiko zu. Dieses berührt zwar mehrere Risikoarten, hat jedoch die bedeutendsten Auswirkungen im Adressenrisiko.

Für den Umgang mit dem Adressenausfallrisiko ist eine angemessene Geschäfts- und Risikostrategie vorhanden, die sich auch den Risikokonzentrationen widmet.

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Gefahr eines Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen wird im Kreditgeschäft durch die sorgfältige Auswahl der Geschäftspartner unter Berücksichtigung risikoorientierter Kreditvergabegrundsätze auf Basis individueller Bonitätsbeurteilung sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Durch eine abgestufte laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt werden. Des Weiteren werden Kreditlimite als Obergrenze für Kreditengagements festgelegt, die laufend überwacht werden. Bei ausfallgefährdeten Forderungen werden die zu erwartenden Risikovorsorgeaufwendungen EDV-gestützt unterjährig ständig fortgeschrieben, um stets einen zeitnahen Überblick über die erforderliche Risikovorsorge zu gewährleisten.

Die Sparkasse klassifiziert die Risiken für wesentliche Teile ihres Kreditportfolios unter Verwendung der von der Sparkassenorganisation entwickelten internen Ratingverfahren (DSGV-StandardRating und KundenKompaktRating) im gewerblichen Kreditgeschäft und Scoringverfahren im Privatkundenkreditgeschäft. Die detaillierte Kreditrisiko-Einstufung des gesamten Kreditengagements eines Kreditnehmers bildet neben weiteren Analyseverfahren die Grundlage für die Kreditentscheidung.

Darüber hinaus verwendet die Sparkasse eine auf Ausfallwahrscheinlichkeiten basierende risikoorientierte Bepreisung für gewerbliche Darlehen sowie den S-Privatkredit (ohne Wohnungsbaudarlehen).

Die Einstufung der einzelnen Geschäftspartner wird auf Gesamtbankebene zusammengefasst. Im Rahmen der Risikoberichte werden Vorstand und Verwaltungsrat vierteljährlich über die Strukturmerkmale des Kreditportfolios bzw. der Adressenausfallrisiken der Handels- und Kreditgeschäfte im Sinne der MaRisk informiert. Die Einhaltung der vereinbarten Planungen aus der Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig überprüft. Ebenso wird vierteljährlich eine Analyse über mögliche Risikokonzentrationen durchgeführt und dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat transparent gemacht.

Bei den Adressenausfallrisiken der Handelsgeschäfte werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten sowie der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene sowie eine Limitierung bonitätsabhängiger Spreadveränderungen auf Sparkassenebene durchgeführt. Die Messung und Überwachung von Adressrisiken bei den Eigenanlagen basiert neben eigenen Risikoeinschätzungen auch auf den Ratingnoten der Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Die gesamte Ratingstruktur der Eigenanlagen wird regelmäßig überwacht und auf Risikokonzentrationen untersucht. Das Adressenausfallrisiko der Handelsgeschäfte steht im Verhältnis zum Volumen der Eigengeschäfte in einem vertretbaren Rahmen.

Die Sparkasse ist auch mittelbar an Kreditinstituten beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen wurde durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen.

Das Kundenkreditgeschäft ist nach Branchen (gewerbliche Kredite) und Größenklassen ausreichend diversifiziert. Die akuten Bonitätsrisiken im Verhältnis zum Gesamtumfang des Kundenkreditgeschäftes sind nach wie vor vergleichsweise erhöht. Das Ausmaß der 2011 erforderlichen Risikovorsorgemaßnahmen liegt jedoch weit unter dem Durchschnitt der letzten Jahre.

4.2.2 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Zum Kerngeschäft eines Kreditinstituts zählt die Übernahme von Liquiditätsrisiken (Fristentransformation). Sie entstehen, weil kalkulierte Mittelzuflüsse ausbleiben und/oder unerwartete Mittelabflüsse zu verzeichnen sind. Die Sparkasse begegnet diesem Risiko mit diversen Instrumentarien. Dazu gehören monatliche und vierteljährliche Liquiditätsübersichten über alle im Normalfall zu erwartenden Liquiditätsströme ebenso wie einzelne Szenarien, in de-

nen ungünstige und sehr ungünstige Annahmen getroffen wurden. Zusätzlich zu den Liquiditätsübersichten wird auf unterschiedliche Zeithorizonte ein „Liquidity-at-Risk“ berechnet.

Das Liquiditätsrisiko ist ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse einbezogen.

Insgesamt sind Liquiditätsrisiken für unser Haus von untergeordneter Bedeutung. Zum einen refinanziert sich die Sparkasse zu mehr als 80 Prozent ihrer Bilanzsumme aus granularen Kundeneinlagen, zum anderen verfügt sie über hochliquide, börsennotierte Wertpapiere auf der Aktivseite. Zudem hat die Sparkasse Zugang zum Interbankenmarkt und verfügt über Kreditlinien bei ihren Geschäftspartnern. Es stehen somit ausreichende Liquiditätsquellen zur Verfügung. Ein Notfallplan definiert daneben konkrete Schritte für den Fall eines - unwahrscheinlichen - Liquiditätsengpasses.

4.2.3 Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird das Risiko eines möglichen Verlusts aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder der preisbeeinflussenden Parameter verstanden. Marktpreisrisiken resultieren generell aus einer Veränderung des Zinsniveaus sowie aus Veränderungen von Aktienkursen, Wechselkursen oder Optionspreisen. Die unterschiedlich lange Zinsbindungsdauer festverzinslicher Aktiva und Passiva ist überdies mit dem Risiko verbunden, dass sich die Zinsspanne einengt.

Für Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung je Risikoart Parameter zur Risikomessung und Risikolimiten festgelegt. Diese dienen dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling überwacht. Sämtliche Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert.

Die Marktpreisrisiken unserer Sparkasse liegen nahezu ausschließlich im Bereich der Zinsänderungsrisiken. Bei Betrachtung aus der Ertragswertperspektive (GuV-orientierte Sichtweise) können sie zu einem sinkenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) und zu Abschreibungen auf die Eigenanlagen führen, bei wertorientierter Betrachtung zu einem sinkenden Vermögenswert der Sparkasse.

Um Zinsänderungsrisiken zu identifizieren und zu steuern, nutzen wir die integrierte Zinsbuchsteuerung. Sie basiert auf der bestehenden Cashflow-Struktur der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte unter Berücksichtigung der gleitenden Durchschnitte im variablen Geschäft sowie auf Annahmen zur Entwicklung der Bilanzstruktur und der Marktzinsen. Auf Basis der bestehenden Cashflow-Struktur simuliert die integrierte Zinsbuchsteuerung sowohl ertrags- als auch wertorientierte Szenarien. Die Ergebnisse fließen in die monatliche Messung des Zinsrisikokoeffizienten sowie in die vierteljährliche Betrachtung der Risikotragfähigkeit und des Stresstestings mit ein.

Die Information über potentielle und tatsächliche Abschreibungen auf Eigenanlagen erfolgt an den Vorstand in Form eines täglichen Risikoreports sowie monatlich inklusive Szenariobetrachtungen.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse die Ertragswertperspektive (GuV-orientierte Sichtweise) an. Zusätzlich werden die Verlustpotenziale in der Substanzwertperspektive ermittelt, um hieraus mögliche Steuerungsimpulse ableiten zu können.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzung. Sie werden von der Sparkasse neben den Adressenausfallrisiken als bedeutendste Risikoklasse angesehen. Die Sparkasse hat keine Aktien-, Devisen- und Optionskursrisiken im Bestand. Des Weiteren wurden alle Staatsanleihen der Euro-Peripherie (sogenannte PIIGS-Staaten) bereits im Jahr 2010 ohne Verlust abgestoßen.

4.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Um eine Konformität zur Solvabilitätsverordnung (SolvV) sicher zu stellen, ordnet die Sparkasse strategische Risiken und Reputationsrisiken den sonstigen Risiken zu.

Dem operationellen Risiko wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, laufende Kontrollen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, der Einsatz von gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz-, IT-Sicherheits- und Geldwäschebeauftragten sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Sparkasse durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Des Weiteren nutzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank, in der alle operationellen Risiken mit einer Brutto-Schadenshöhe von 1.000,00 € oder höher aufgenommen werden. Die Schäden werden regelmäßig analysiert und dem Vorstand sowie ab 100.000,00 € dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben. Aus der Schadensfallanalyse resultierende Maßnahmen werden zeitnah umgesetzt.

4.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. Die Risikolage ist insgesamt als nicht überhöht einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Bedeutende Risiken unseres Hauses sind die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und das Zinsänderungsrisiko. Für die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft wurden Maßnahmen eingeleitet, die zu einer Verbesserung der Risikolage führen sollen. Erste Erfolge sind deutlich erkennbar. Darüber hinaus stellen Zinsänderungsrisiken in latenter Form ein weiteres bedeutendes Risiko dar. Diese

sind auf tragfähigem Niveau und werden umfassend überwacht und gesteuert. Auch die sonstigen beschriebenen Risikokategorien unterliegen einer laufenden Überwachung. Sie haben aktuell nur eine untergeordnete Bedeutung.

Ferner sind über die üblichen Branchenrisiken hinausgehende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, nicht zu erkennen.

Die Risikotragfähigkeit war zu jederzeit gegeben. Die Risikolage wird konsequent überwacht und gesteuert. Die Sparkasse ist durch das implementierte Risikomanagementsystem sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern insbesondere durch die stark steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen voraussichtlich zum 01.01.2013 durch Basel III/CRR. Unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Ausgestaltung der neuen Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2012 und 2013 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar. Die Risikolage ist insgesamt als nicht erhöht einzustufen.

5. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf der Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Naturgemäß können sich Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass sich die Konjunktur in Deutschland im Jahr 2012 auf niedrigerem Niveau fortsetzen wird. Für ein weiteres Wachstum der Wirtschaft sprechen die lockere Geldpolitik mit günstigen Zinsen, die Dynamik in den Schwellenländern und die guten Investitionsbedingungen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich nach Expertenmeinung weiter verbessern.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach konnte durch ihr gutes Ergebnis im Berichtsjahr ihre solide Eigenkapitalbasis weiter stärken. Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Kapitalanforderungen verbunden. Die Sparkasse beteiligt sich ab dem Jahr 2013 an dem Meldeverfahren für die künftigen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen (Basel III bzw. EU-Umsetzungsverordnung). Erste Proberechnungen haben ergeben, dass die Liquiditätskennziffern nach heutigem Kenntnisstand eingehalten werden können. Auch die bis zum Jahr 2018 ansteigenden Kapitalanforderungen werden wir erfüllen können.

Die Prognosen der IHK für das Geschäftsgebiet gehen für 2012 von einem vermutlich verhalteneren, aber insgesamt noch positiven Wirtschaftsumfeld mit einer moderaten Fortsetzung der robusten regionalen Wirtschaftsentwicklung des Vorjahres aus. Die Sparkasse als Abbild dieses intakten wirtschaftlichen Umfeldes wird die Entwick-

lung im Kern nachvollziehen. Angesichts der erwarteten konjunkturellen Rahmenbedingungen verfolgt die Sparkasse Kulmbach-Kronach das Ziel ein moderates Wachstum des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme zu erreichen, sowohl über die Ausleihungen als auch im Einlagengeschäft.

Wir erwarten im Prognosezeitraum einen leicht rückläufigen Zinsüberschuss auf dauerhaft niedrigem Kapitalmarkt-Zinsniveau. Über die vorhandenen Kunden- und Marktpotenziale wollen wir den Provisionsüberschuss vor allem im Bereich des Wertpapierertrages steigern. Im Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen planen wir unser Provisionsergebnis zu stärken und wollen auch im Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersvorsorge bestehen.

Ebenso rechnen wir aufgrund von Tarifierhöhungen und den durch die energetische Sanierung des Hauptstellengebäudes in Kulmbach verursachten Erhaltungsaufwendungen mit einem steigenden Verwaltungsaufwand.

Die konsequente Weiterentwicklung der Sparkasse Kulmbach-Kronach ist in unserer Geschäfts- und Risikostrategie verankert. In Verbindung mit einer vorsichtigen Risikopolitik erwartet der Vorstand für 2012 und 2013 vor allem in Anbetracht des sinkenden Zinsüberschusses und der Aufwendungen für die energetischen Sanierungsmaßnahmen ein rückläufiges Jahresergebnis.

Im März 2012 beginnt die energetische Sanierung der Hauptstelle, die fast zwei Jahre dauern wird und das Ergebnis beeinflusst. Von der zukunftsweisenden, architektonisch und optisch ansehnlichen Lösung verspricht sich die Sparkasse unter anderem eine Einsparung des Energiebedarfs um 40 bis 50 Prozent.

Aufgrund unserer Planung werden wir auch im Prognosejahr 2012 und 2013 jederzeit eine ausreichende Liquidität gewährleisten können.

Die künftige geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse sehen wir positiv. Unsere Sparkasse wird auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden, die Bevölkerung und die heimische Wirtschaft mit kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen.

Kulmbach, 29. März 2012

Vorstand

Dr. Scherr Weiß

Kulmbach, 20. April 2012

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Marr, Landrat des Landkreises Kronach

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

Er wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie alle wichtigen Einzelvorgänge unterrichtet. In seinen Sitzungen hat der Verwaltungsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und nach den gesetzlichen Vorschriften erforderliche Beschlüsse gefasst. Außerdem überwachte der Verwaltungsrat die Tätigkeit des Vorstandes und überzeigte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2011 sowie den Lagebericht 2011 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 25.06.2012 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2011 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2011 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen MitarbeiterInnen der Sparkasse Dank und Anerkennung aus.

Kulmbach, den 25.06.2012

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Oswald Marr

Landrat des Landkreises Kronach